



## Alois Johannes Lippl

In jedem Theaterprogramm wird der Autor des Stückes nach dem Titel als Verfasser erwähnt. Das heißt, er hat das Stück direkt als Schauspiel geschrieben ( von) oder nach einer Romanvorlage theatertauglich umgeschrieben (nach). So ist auch der **Glockenkrieg** entstanden. Alois Johannes Lippl hat den Roman von Ernst Wolfgang Freißler mit dem Titel „Der Glockenkrieg“ aus dem Jahr 1927 für das Theater aufbereitet. Wer war nun dieser Alois Johannes Lippl, der auch so bekannte Stücke wie „Die Pfingstorgel“, „Der Holledauer Schimmel“ u.v.a. für Theaterbühnen bearbeitete ? Auf alle Fälle eine interessante Persönlichkeit, über die es sich lohnt ein wenig mehr zu erfahren.

Alois J. Lippl wurde am 21.Juni 1903 in München geboren. Seine Eltern stammten aus Niederbayern. Mit 19 Jahren schrieb er sein erstes Theaterspiel: *Der Totentanz*; dieses Stück ging um die ganze Welt. Er inszenierte es auch auf dem Salzburger Domplatz. Bis 1935 leitete er die Hörspielabteilung des Bayerischen Rundfunks. Er gestaltete nach 1945 als Chefredakteur die Katholische Kirchenzeitung und wurde Präsident des Bayerischen Jugendrings. Als damaliger Präsident des Bayerischen Rundfunkrates hat A. J. Lippl am 25.Januar 1948 die Lizenz für den Bayerischen Rundfunk von der amerikanischen Militärregierung entgegengenommen. 1948 ist A. J. Lippl zum Intendanten des Bayerischen Staatsschauspiels ernannt worden. Er verzichtete 1953 auf eine Verlängerung seines Vertrages und zog sich zurück. Er schrieb Hörspiele, Romane, Filmdrehbücher und inszenierte Fernsehspiele u. a. auch den Glockenkrieg. Alois Johannes Lippl starb am 8.Oktober 1957 mit nur 54 Jahren an einem Herzinfarkt.

Alois Johannes Lippl war Bayer seiner Abstammung und Geburt nach, Europäer seinem Geist nach und er fühlte sich als praktizierender Katholik der christlichen Tradition verpflichtet. In seinem Nachlass fand sich folgende Lebensbeschreibung:

„ Ich habe zwei Weltkriege erlebt, eine müde Revolution, zwei Inflationen, die Jugendbewegung, ein tausend-jähriges Reich, Luftangriffe, den Fragebogen und das deutsche Wunder. Ich war Student, lernte die Schweiz, Frankreich und Italien kennen, schrieb Laienspiele, Drehbücher, Hörspiele, Theaterstücke, inszenierte an verschiedenen Freilicht- und echten Bühnen, am Rundfunk und beim Film, wurde von der Kritik in den Himmel gehoben und am Boden zerstört, war Redakteur, Präsident des Bayerischen Jugendringes, Theaterintendant, habe eine fünfköpfige Familie und deshalb die üblichen Sorgen. Was ich erlebte, war bei Gott nicht immer vergnüglich, aber die Stunden, die schön waren, besitzen doch ein solches Gewicht, dass auf den negativen Seiten die schlechten Posten ausradiert sind. Und wenn ich schreibe, denke ich nicht so sehr an das, was mich ärgerte, lähmte und bedrückte, sondern mehr an die helleren Bereiche, die sich mir auftaten. Das ist nun kein billiger, rosaroter Optimismus, kein simples Hinweghüpfen über die oft recht raue Wirklichkeit: es ist einfach der Glaube, dass die Menschen am Guten und Schönen mehr Freude haben als am Schlechten und Hässlichen. – Und dass man ihnen so leicht die Augen und Herzen auftun kann dafür, dass die Welt doch nicht so übel ist, wie sie von manchen verschrien wird, denn schließlich und endlich ist sie ja doch eine Schöpfung Gottes.“

---

### Zum Inhalt:

Um die Spannung hoch zu halten, den Neugierigen aber doch einiges zu verraten, nur ein kurzer Abriss der Handlung:

Papst Albert der IV. unternimmt eine anstrengende Reise nach New York, um vor der UNO alle Nationen dieser Welt um Frieden zu bitten. Da Päpste in der Regel nicht mehr die Jüngsten sind, will er sich vor dem UNO-Termin zwei Tage in einem Karmeliterkloster ausruhen. Unerkannt verlässt er das Hotel durch den Hinterausgang und steigt in ein Taxi. Dieses Taxi gehört dem Juden Samuel Leibowitz, dessen skurrile Ideen schon des Öfteren für Irritationen gesorgt hatten. Samuel Leibowitz hat wieder eine Idee. Er entführt seine Heiligkeit, um von der Welt 24 Stunden Frieden zu erpressen. Zu Hause sperrt er den Papst in die Speisekammer. Die Familie reagiert erst verwirrt, nimmt aber dann den Papst als Gast auf. – „*Ein einziger Tag ohne Gewalt*“. Dieser Einfall von Sam Leibowitz gefällt dem unkonventionellen Albert IV. Zudem fühlt er sich in der Familie wohl und genießt die Tage seiner Entführung. Aber der Rabbi kommt hinter das Geheimnis und verrät alles. Nun wollen Sheriff Warner und Kardinal O'Hara den Papst befreien. Die Situation eskaliert.